

## **Diagnostik, Beratung und Förderung von Familien mit (hör-)behinderten Kindern**

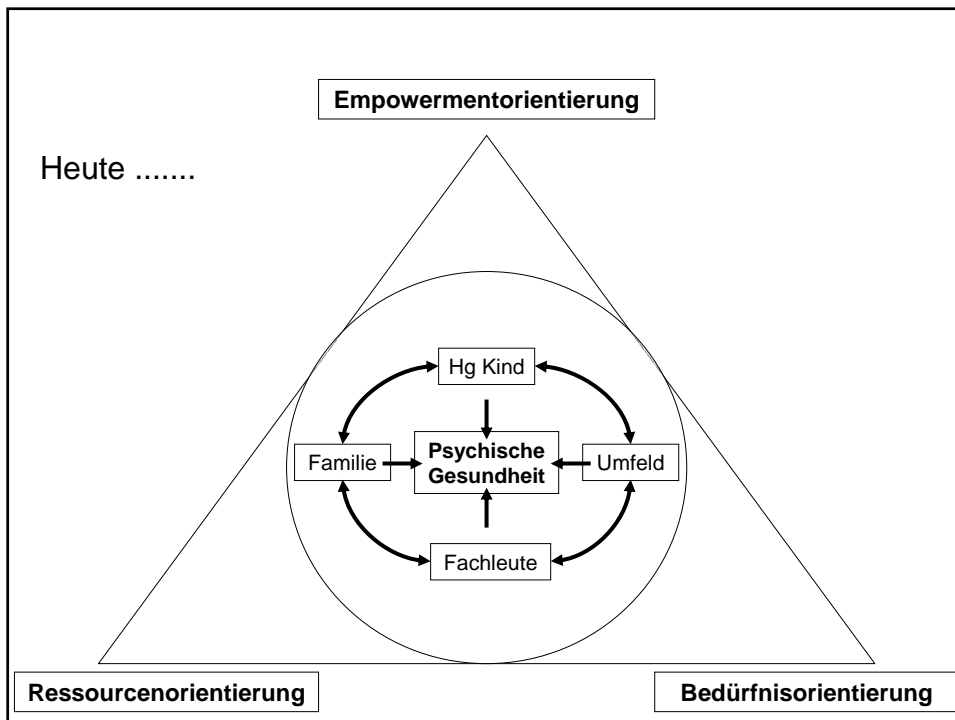
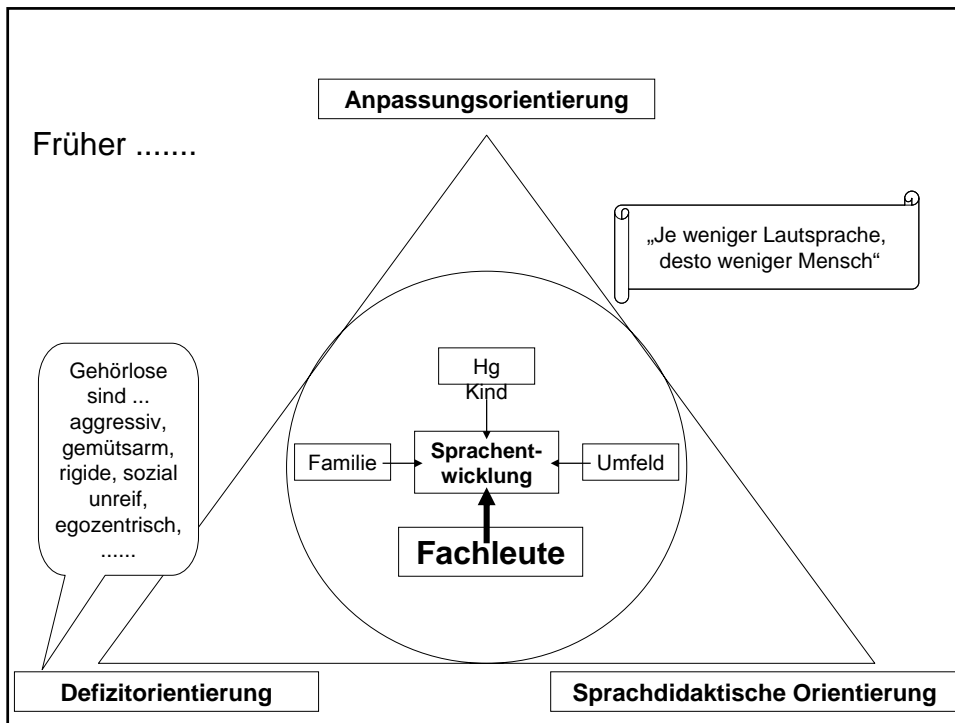
14. Symposium Frühförderung  
23. Februar 2007  
Universität Hamburg

**Manfred Hintermair**  
[www.ph-heidelberg.de/wp/hinterma](http://www.ph-heidelberg.de/wp/hinterma)

**Cornelia Tsirigotis**  
[www.tsirigotis.de](http://www.tsirigotis.de)

Theoretischer Input zu  
Ressourcen und so  
manchem anderen .....

Paradigmenwechsel (auch) in der  
Hörgeschädigtenpädagogik



## **Empowermentorientierung:**

Empowerment = „Selbst-Bemächtigung, ... Gewinnung oder Wiedergewinnung von Stärke, Energie und Fantasie zur Gestaltung eigener Lebensverhältnisse“ (Lenz, 2002, S. 13).

Empowerment = „der Prozeß, innerhalb dessen Menschen sich ermutigt fühlen, ihre eigenen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen, ihre eigenen Kräfte und Kompetenzen zu entdecken und ernst zu nehmen und den Wert selbst erarbeiteter Lösungen schätzen zu lernen“ (Keupp, 1992, S. 149).

## **Ressourcenorientierung:**

Ressourcenaktivierung = das zentrale Handlungsprinzip der Empowermentperspektive

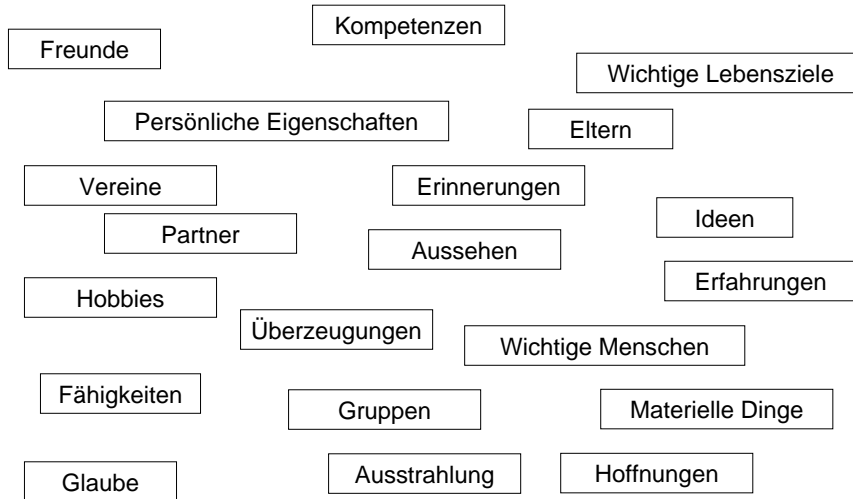
Ressourcenorientierung = eine bestimmte Haltung von Fachleuten ihren Klienten gegenüber:

„Vielleicht könnte man diese Haltung mit einer umfassenden Entwicklungsorientierung identifizieren, also dem Vertrauen in die Entwicklungspotenziale des Menschen und in die Gestaltbarkeit konstruktiver Entwicklungsbedingungen“ (Schiepek & Cremers, 2003, S. 149f).

Die Umsetzung dieser Haltung nimmt eine grundlegend veränderte Sichtweise des Kindes vor, nämlich an einem an Stärken und Kompetenzen orientierten Weltbild.

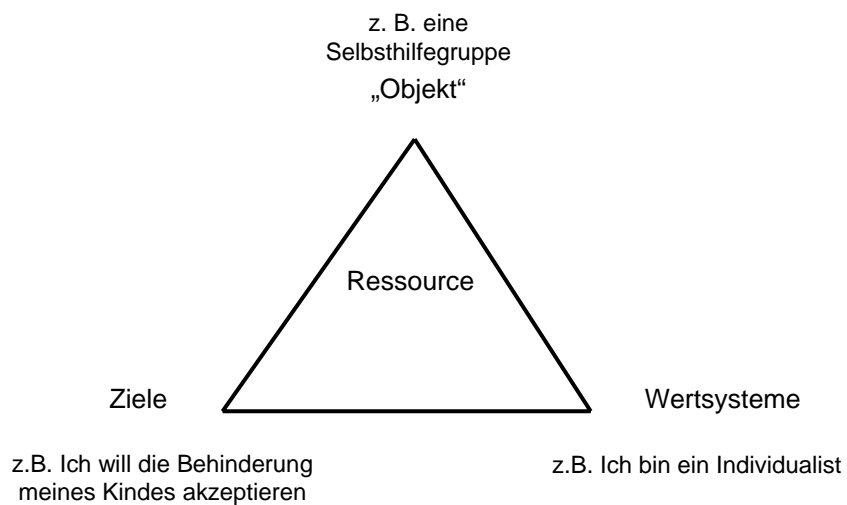
# Was sind Ressourcen?

„Ressourcen sind ‚Kraftquellen‘ (französisch: ‚source‘ = ‚Quelle‘).



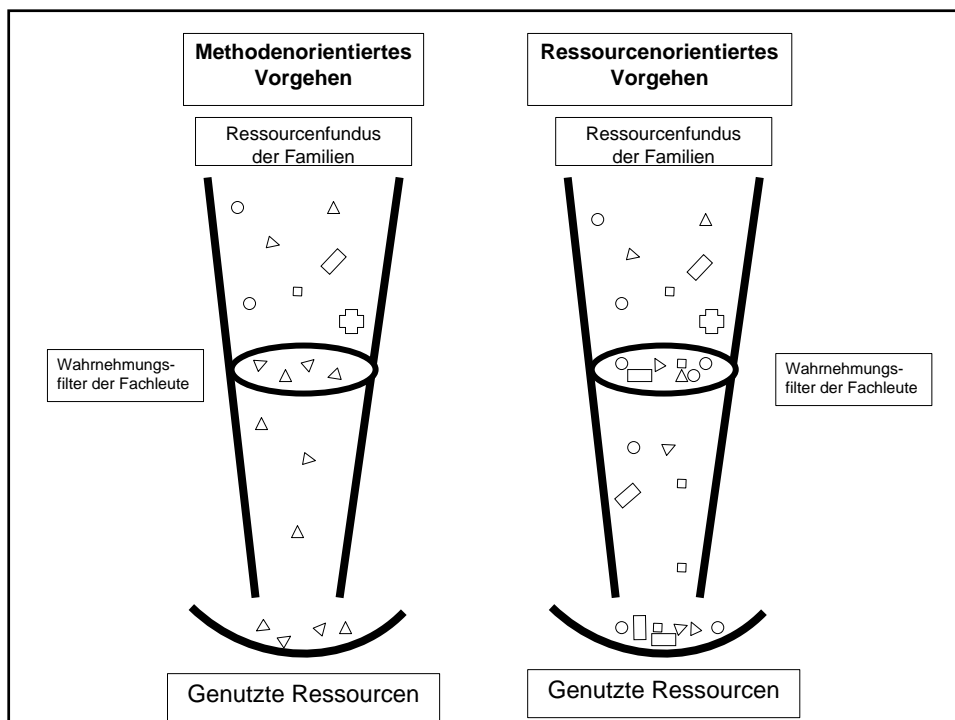
(Schiepek & Cremers, 2003, S. 154f.)

Wie etwas zu einer Ressource werden kann:

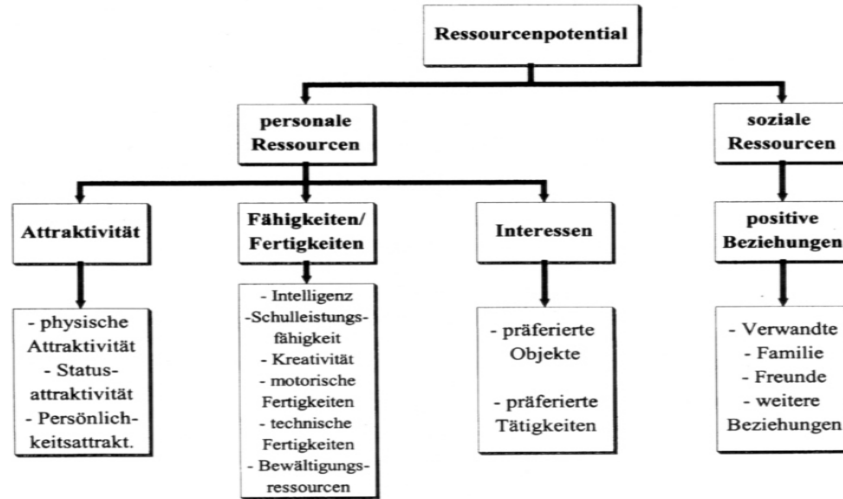


Wenn wir von Ressourcen im Zusammenhang mit der Hörbehinderung eines Kindes sprechen, dann geht es vor allem um:

- Vertrauen in die Entwicklungspotenziale des Menschen (Eltern wie Kinder), denn sie alleine sind der Motor des Lebens!
- Wissen um die Notwendigkeit bestimmter Potenziale und Kräfte, damit das Leben (wieder) in einen guten Fluss kommt!

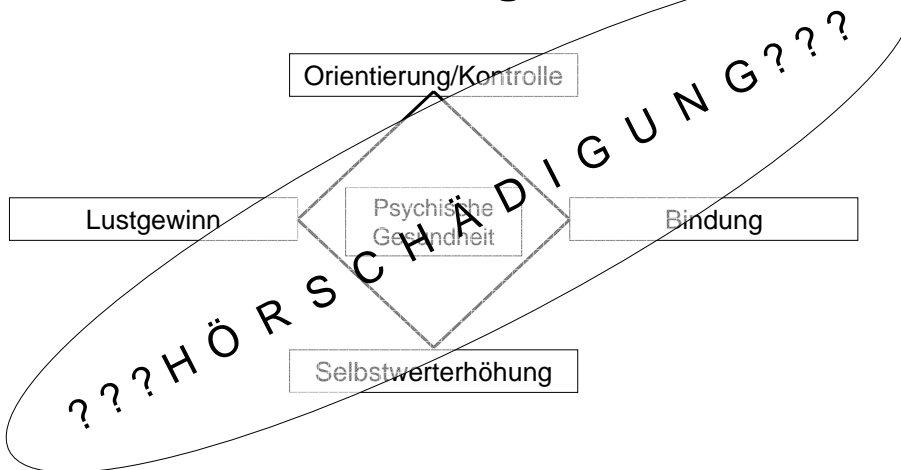


## Der Ressourcenaspekt in der Diagnostik



Aus Klemenz, 2000, S. 179

## Bedürfnisorientierung:



Nach Grawe, 2004, S. 187ff.

## **Bedürfnis nach Bindung:**

**Sichere Bindungen bedeuten Trost,  
Schutz, Fürsorge**

**Sie werden erfahren zunächst in**

- Elternbeziehungen, später in
- Freundschaftsbeziehungen
- Partnerschaftsbeziehungen

## **Bedürfnis nach Lustgewinn und Unlustvermeidung:**

**Es geht um positive Gefühle und eine Balance  
zwischen Lust und Unlust, positive  
Erfahrungen, ein positives emotionales  
Erleben,**

**z.B. Im Spielen:**

- Funktionslust im Umgang mit Spielzeug,  
Wiederholungen
- unerfüllbare Wünsche: Ich wär' Prinzessin,  
Kranführer...
- Flow-Effekt, das heißt, dass man alles um sich  
herum vergisst

## **Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle:**

**Über Möglichkeiten und Kompetenzen zu verfügen, um Situationen „im Griff“ zu haben**

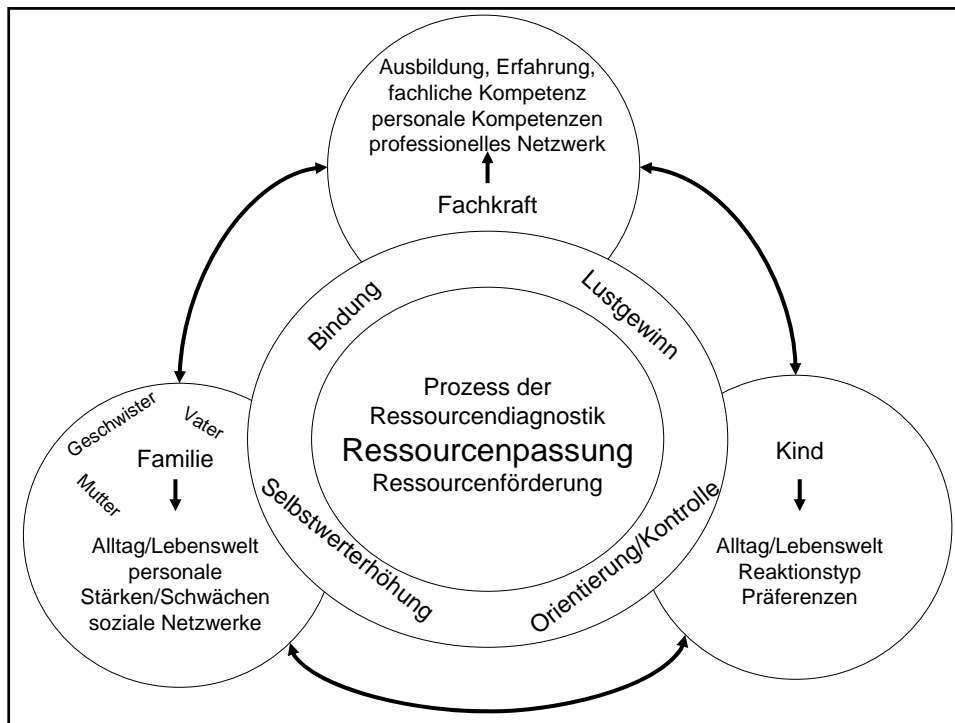
- Beispiel Baby: merkt, dass sein Lächeln bei anderen Lächeln erzeugt und sein Schreien Stillen
- Erwachsene, z.B. die Diagnose Hörschädigung beim Kind löst zunächst das Gefühl von Kontrollverlust aus
- Gameboy- und Computerspiele ermöglichen, sich als Ursache von Wirkung zu erleben.

*Die Möglichkeiten, sich als selbstwirksam zu erleben, sind in der Freizeitgestaltung von Kindern oft zu eingeschränkt.*

## **Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung:**

**Ein positives Bild von sich selbst haben, beliebt sein und anerkannt werden**

- Für ein hörgeschädigtes Kind unter Hörenden ist Akzeptanz für den Selbstwertschutz ganz wichtig
- „Sein wie die Anderen“ (heißt auch, ohne Hörgeräte, ohne FM-Anlage, ohne Sonderstatus)
- „Anderssein dürfen“: hier in diesem Kreis kann ich so sein wie ich bin. Und ich kann das *fühlen*



## Befriedigung psychischer Grundbedürfnisse

1. Bindungssicherheit fördernde (elterliche) Ressourcen:
  - Emotionale Feinfühligkeit
  - Herausfordernde Feinfühligkeit
  - Kooperationsbereitschaft/-fähigkeit
  - Akzeptanz des Kindes
  - Zugänglichkeit
  - Verbale Feinfühligkeit
  - Konstruktiver Umgang mit Dissens
  - Autonomieunterstützung

Quelle: Klemenz, 2006, S. 111

## Befriedigung psychischer Grundbedürfnisse

2. Ressourcen zur Befriedigung des Kontroll- und Orientierungsbedürfnisses:
  - Aufbau von Kontrollerwartungen = Aufbau von Selbstwirksamkeitserwartungen durch
    - Förderung praktischer Selbständigkeit,
    - Unterstützung selbstintentionalen Lernens,
    - Interessenentwicklungsförderung
  - Aufbau von Orientierungskompetenzen
    - Orientierungshilfen
    - Klare Grenzsetzungen

Quelle: Klemenz, 2006, S. 179

## Befriedigung psychischer Grundbedürfnisse

3. Ressourcen zur Befriedigung des Bedürfnisses nach Selbstwerterhöhung und Selbstwertschutz:
  - Wertschätzung und Achtung des Kindes
  - Fördernde Anleitung
  - Bestätigung/Bekräftigung des Kindes
  - Rücksichtnahme
  - Fähigkeit dyadischen Copings

Quelle: Klemenz, 2006, S. 223

## Befriedigung psychischer Grundbedürfnisse

4. Ressourcen zur Befriedigung des Bedürfnisses nach Lustgewinn und Unlustvermeidung:
  - Positiv-emotionales Familienklima
  - Anregendes Familienklima
  - Arrangement von Spielmöglichkeiten (Spielbegleitung/Mitspielen)
  - Spielbeteiligung
  - Kultivierung positiver Emotionen

Quelle: Klemenz, 2006, S. 247

## Ressourcenorientierte Haltung der/s Diagnostikerin und FrühförderIn

### **Ressourcenorientierte Haltungen gelten für Beratung wie für Diagnostik**

- KlientInnen- bzw. **Kundenorientierung** (enthält „kundig“):  
Eltern als kundige Partner ernst nehmen
- **Haltung des Nichtwissens:**  
mit „ursprünglicher, unverstellbarer Neugier“ auf Familien zugehen,  
nicht mit : „Ich weiß, was das Beste oder der richtige Weg für Sie ist“

## Ressourcenorientierte Haltung der/s Diagnostikerin und FrühförderIn

### Ressourcenorientierte Haltungen gelten für Beratung wie für Diagnostik

- **Respektieren** des anderen und seiner Lösungsideen:  
„Unerschrockenes Respektieren“ (Hargens 1995)
- **Ressourcenblick**, d.h. eine Optik, die auf  
vorhandene und mögliche Stärken und Ressourcen  
fokussiert
- **Empathie**

## Wozu machen wir Diagnostik und beobachten wir?

- Um ein genaueres Bild zu bekommen
- Um nächste Schritte mit den Eltern festzulegen
- Um das Beobachtungsverhalten der Eltern zu coachen
- Was ist wichtig: Wie wird über Diagnostik kommuniziert?  
Es geht nicht darum, Fachweisheiten kundzutun,  
sondern:

## Sondern es geht darum:

- Entscheidungen zu begleiten
- Unterschiedliche Sichtweisen und Testergebnisse transparent zu machen  
*Merke: Die Beschreibung verändert das Beschriebene*
- Gutachten als Abbild des Kindes zu erstellen, in dem Eltern ihr Kind erkennen können.  
Auch das bedeutet: wie wird über ein Gutachten kommuniziert?

### Literatur:

Fiebig, S. & Hintermair, M. (2007). Psychosoziale Implikationen des Neugeborenen-Hör-Screenings (NHS) für die Früherfassung und Frühförderung hörgeschädigter Kinder. *Frühförderung interdisziplinär* (zur Veröffentlichung angenommen).

Hintermair, M. (2002). Kohärenzgefühl und Behinderungsverarbeitung. Heidelberg: Median-Verlag.

Hintermair, M. (2005). *Familie, kindliche Entwicklung und Hörschädigung. Theoretische und empirische Analysen*. Heidelberg: Edition Schindele.

Hintermair, M. (2007). Welche diagnostischen Herausforderungen auf die Hörgeschädigtenpädagogik durch das Neugeborenen-Hör-Screening (NHS) zukommen – Es geht mehr als um frühes Hören! *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte* (zur Veröffentlichung angenommen).

Hintermair, M, Tsirigotis, C (2004). Ressourcendiagnostik in der Hörgeschädigtenpädagogik. *Hörgeschädigtenpädagogik* 58 (5), **186-195**.

Klemenz, B. (2006). *Ressourcenorientierte Erziehung*. Tübingen: dgvt-Verlag.

- Tsirigotis, C., Beer, S., Jürgensen, C., Krumbach, B. (2004). Frühförderung hörgeschädigter Kinder: einen Rahmen für förderliche Entwicklungsbedingungen schaffen. *Hörgeschädigtenpädagogik* 58 (6), 236-245.
- Tsirigotis, C. (2005). Lösungsorientierte Elternarbeit mit interkulturellen Herausforderungen. *Hörgeschädigtenpädagogik* 59 (6), 240-250.
- Tsirigotis, C. (2006): Hörgeschädigte Kinder in der Regelschule- was brauchen sie für ihre psychosoziale Entwicklung. *Hörgeschädigtenpädagogik* 60 (2), 64-72
- Tsirigotis, C, von Schlippe, A, Schweitzer, J (Hrsg.) (2006). *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verlag